



Varoufakis und Chomsky über den neoliberalen Angriff

Notiz: Diese Abschrift ist möglicherweise nicht 100% übertragbar

Yanis Varoufakis: Guten Abend. Es ist niemand da, der uns vorstellt, also wurde ich gebeten, zu beginnen. Ist es nicht wunderbar, dass wir alle hier sind, allein um die Idee umzustürzen, aus dem öffentlichen Sektor könne nichts gutes entspringen? **(Gelächter)**
Noam.

Noam Chomsky: Nun, die Tatsache, dass ich hier bin – gerade so – ist mit dieser Aussage verbunden. Meine Frau und ich kamen aus Boston. Wir benötigten sieben Stunden. In jeder Gesellschaft, die nicht von der Sorte neoliberaler Politik, die Sie beschreiben, zerschmettert wurde, hätte es vielleicht anderthalb, zwei Stunden gedauert. **(Gelächter)**

Es gibt einen Zug, der Stolz des öffentlichen Sektors, den ich zum ersten Mal im Jahre 1950 nahm. Er ist heute etwa 15 Minuten schneller als damals **(Gelächter)**. Wenn er pünktlich ist, was eine riskante Annahme ist. Wir entschieden uns also für das Flugzeug und verbrachten das Meiste vom Nachmittag auf dem Rollfeld.

Yanis Varoufakis: Worüber sollen wir sprechen?

Noam Chomsky: Nun, wir könnten über den neoliberalen Angriff auf die Weltbevölkerung in der vergangenen Generation sprechen, über den Sie so brillant geschrieben haben.

Yanis Varoufakis: Angesichts meines recht ereignisreichen vergangenen Jahres fällt mit vor allem die Diskrepanz zwischen der Philosophie und Ideologie des Neoliberalismus auf und dem, was ich erlebte, als ich mit dem internationalen, neoliberalen Finanz-Establishment verhandelte, in Führungszeichen. Ich unterwarf mich eher ihrem Diktat. Überlegen Sie mal. Nehmen Sie zum Beispiel die großen Liberalisten, die großen Neoliberalisten, die sämtliche steuerfinanzierten Aktivitäten heftig tadeln. Wenn Sie dann überlegen, weshalb ich heute hier bin und nicht immer noch der Finanzminister Griechenlands. Warum? Weil ich weitere hunderte Milliarden von Dollar steuergestützte Kredite für meine insolvente Regierung ablehnte, während die Kreditgeber darauf bestanden, dass ich sie annehme.

Noam Chomsky: Die Dreijahreskredite.

Yanis Varoufakis: Es ist erstaunlich. Der internationale Währungsfonds, die europäische Zentralbank und die Europakommission bestanden darauf, dass unser bankrotter Staat weitere hunderte Milliarden in Krediten annimmt, unter Bedingungen, die garantierten, dass wir es den europäischen Steuerzahlern, die das Geld zur Verfügung gestellt hätten, niemals hätten zurückerstatten können. Und so was kommt von den Neoliberalen, die angeblich gegen sämtliche steuerfinanzierten Regierungskredite sind und die angeblich glauben, dass eine insolvente Einrichtung moralisch nicht dazu berechtigt ist, weitere Kredite zu erhalten.

Noam Chomsky: Wie Sie jedoch hervorheben, gehen – wie viel waren es noch? – 90 Prozent dieser Kredite an französische und deutsche Bankiers.

Yanis Varoufakis: Das war der erste Kredit. Dieser Kredit wanderte von einer Tasche der Kreditgeber in eine andere. So erhielten sie den Anschein am Leben, Griechenland wäre nicht bankrott. Worauf ich allerdings tatsächlich hinaus will ist die enorme Heuchelei des neoliberalen Establishments, das nicht einmal daran interessiert ist, sich an seine eigene neoliberale Ideologie zu halten. Das ist schlicht Machtpolitik des 19. Jahrhunderts, die jeden erdrückt, der es wagt, sich ihr entgegenzustellen und ein einfaches Wort zu sprechen: „Nein“.

Noam Chomsky: Ich glaube allerdings, das hat Tradition. Eines der Paradoxe des Neoliberalismus ist, dass er nicht neu und nicht liberal ist.

Yanis Varoufakis: Exakt.

Noam Chomsky: Das, was sie beschreiben, ist eine Form von Heuchelei, aber dasselbe gilt für die Aussage, dass man keine steuerfinanzierten Institutionen unterstützen sollte. Der Finanzsektor ist prinzipiell steuerfinanziert.

Yanis Varoufakis: Natürlich.

Noam Chomsky: Sie erinnern sich an die IWF-Studie über die führenden US-amerikanischen Banken, die besagte, dass so gut wie sämtliche ihrer Profite aus ihrer impliziten Staatsversicherungspolice stammen: billige Kredite, Zugang zu besseren Kreditbewertungen, Initiativen, risikoreiche, aber profitable Transaktionen zu tätigen. Wird es jedoch problematisch, zahlt ihr alle dafür.

Oder nehmen Sie die Grundlagen zeitgemäßer Ökonomie. Ich war so privilegiert, ihre Entwicklung in staatssubventionierten Laboren jahrzehntelang zu beobachten. MIT, wo ich seit 1950 bin, ist eine der Einrichtungen, die vom Staat mit Geld versorgt wurde – der Einfülltrichter war in den Anfangstagen das Pentagon –, um die Basis für die Hightech-Wirtschaft der Zukunft sowie die Profite der Institutionen zu schaffen, die als Privatbetriebe angesehen werden. Jahrzehntelange Arbeit unter öffentlicher Finanzierung, einer sehr anti-kapitalistischen Ideologie. Laut kapitalistischen Prinzipien sollte man also am Profit beteiligt werden, wenn man lange Zeit in ein risikoreiches Unternehmen investiert und es nach 30 Jahren Profite abwirft, doch in diesem Fall läuft es anders. Es waren die Steuerzahler, die jahrzehntelang investiert haben. Die Profite gehen an Apple und Microsoft, nicht an die Steuerzahler.

Yanis Varoufakis: In der Tat. Nehmen Sie ein iPhone auseinander. Jede Technologie darin wurde durch einen staatlichen Zuschuss finanziert. Jede einzelne.

Noam Chomsky: Und zwar seit langer Zeit.

Yanis Varoufakis: Einige davon durch Staatszuschüsse anderer Länder, Wifi etwa stammt aus Australien.

Noam Chomsky: An einem Ort wie MIT, oder jedem anderen großen Forschungsinstitut, ergibt sich ein interessantes Bild. Wenn Sie vor 50 Jahren um das Gebäude herumliefen, wo ich arbeitete, hätten Sie Elektronikunternehmen wie Rytheon, ITech, IBM und andere gesehen, die im Grunde genommen auf öffentliche Kosten entwickelte Technologie plünderten, um zu sehen, ob sie eingesetzt werden konnte, um Profite zu erzielen.

Wenn Sie heute dort herumlaufen, sehen Sie andere Gebäude: Novartis, Pfizer, andere, große Pharmakonzerne. Warum? Weil sich die Spitzenwirtschaft von elektronikbasiert zu biologiebasiert verlagert hat. Deshalb sind die Raubtiere im sogenannten Privatsektor da, um zu sehen, was von der steuerfinanzierten Forschung in den grundlegenden Biowissenschaften sie abgreifen können. Das nennt sich dann Gewerbefreiheit und freie Marktwirtschaft. Wir reden von Heuchelei. Es ist ziemlich schwer, das zu übertreffen.

Yanis Varoufakis: Sehr richtig. Diese Heuchelei ist wesentlich für die gesamte Unternehmenskultur des Kapitalismus seit 250 Jahren.

Noam Chomsky: Seit Anbeginn.

Yanis Varoufakis: Die gesamte Vorstellung dass es ein Marktsystem geben kann, dass nur eine Armeslänge vom Staat entfernt ist, aber dessen Feind, ist der kränkste Witz der Menschheitsgeschichte. Die Geschichte von privat generiertem Wohlstand, der vom bösen Wolf, dem Staat, beschlagnahmt wird, und zwar im Auftrag der Gewerkschaften und der Arbeiterklasse, die ein soziales Auffangnetz benötigt, ist eine absurde Verdrehung der Wahrheit. Nämlich, dass Wohlstand im Kollektiv generiert wird und von Anfang an privat beschlagnahmt wird. Die Flurbereinigung in Großbritannien wäre ohne die Brutalität des Staates und die Armee des Königs, welche die Bauern vom Land ihrer Vorfahren vertrieb, nie passiert. Sie leitete den Prozess der Kommodifizierung von Arbeit und Land ein, die dem Kapitalismus den Weg ebnete.

Vor einer halben Stunde wurde einigen von uns in diesem wundervollen Gebäude die großartige Kartenkollektion der Stadt New York gezeigt. Man konnte auf einer Karte von Alabama die exakte Darstellung des Landraubs von den amerikanischen Ureinwohnern sehen, die Art, wie es verpackt worden war, kommodifiziert. Das wäre ohne die brutale Intervention des Staates niemals passiert. Dies führte zum Prozess der Privatisierung von Land: Kommodifizierung.

Noam Chomsky: Eine meiner Lieblingsstellen bei Adam Smith ist die, wo er den neuen, gerade befreiten Kolonien, Ratschläge erteilt, wie sie vernünftig wirtschaften sollten. So ziemlich dasselbe, was der IWF heute der dritten Welt rät. Er sagte, dass sie sich auf das konzentrieren sollten, was später als komparativer Vorteil bezeichnet wurde. „Produziert landwirtschaftliche Produkte, darin seid ihr gut. Exportiert Felle, Fisch und so weiter, aber versucht nicht, Produktionsmittel herzustellen, denn Großbritannien, England, hat die besseren Produktionsmittel. Ihr solltet sie also aus England importieren, das können sie. Ihr könnt Baumwolle und Mais. Nebenbei bemerkt wurde Baumwolle kaum durch freie Marktwirtschaft gewonnen. Und versucht vor allem nicht, die Ressourcen, die ihr habt, zu monopolisieren. Wenn ihr euch an diese Vorgehensweisen haltet, sind alle besser dran, das beweist die Wirtschaftstheorie.“

Nun, die Vereinigten Staaten befanden sich zufälligerweise nicht unter englischer Kontrolle, deshalb konnten sie genau das Gegenteil tun, genauso wie England. Hohe Zölle, die englische Güter zu blockieren, erlaubten ihnen, eine Textilindustrie zu erschaffen, der Beginn der industriellen Revolution. Später in dem Jahrhundert blockierte die Stahlindustrie den überlegenen britischen Stahl, und heute, wie bereits erwähnt, in Sachen Hightech.

Was Monopolisierung angeht, bemühten sich die Vereinigten Staaten enorm, die Grundressource der frühen industriellen Revolution zu monopolisieren: Baumwolle. Das Öl des 19. Jahrhunderts. Die USA hatten das meiste davon, nicht alles. Und die Unterwerfung Mexikos, die nicht wirklich durch freie Marktwirtschaft vonstatten ging, wurde größtenteils durchgeführt, um das Baumwollmonopol zu erhalten, was wiederum der Bezwingung des damals größten Feindes diente: Großbritannien.

Großbritannien war die große Macht, der Feind, und die Jacksonianischen Präsidenten, Tyler, Pierce, Mitte des 19. Jahrhunderts, Haltung war es, dass ein Baumwollmonopol England in die Knie zwingen würde. Dass wir es auf diese Art tatsächlich besiegen konnten. Das ist uns nicht ganz gelungen, aber immerhin. Übrigens wurde Saddam Hussein 1990 für ähnliche Anstrengungen lächerlicher Weise angeklagt. Die Anklage lautete, dass er versuchte, das Öl zu monopolisieren und uns alle in die Knie zu zwingen, was verrückt war. Aber die USA versuchten Baumwolle zu monopolisieren, was ein Teil des Grundes war, warum die Machtverhältnisse sich von England in die USA verschoben. Ich halte das für eine ziemlich gute Bilanz dessen, wie vernünftige Wirtschaft über die Jahre funktioniert hat.

Es gab stets Orte, wo vernünftige Wirtschaft, liberale Politik angewandt wird. Man nannte sie die dritte Welt, und sie ist kein Unfall. Sehen Sie sich den globalen Süden an. Ein Land entwickelte sich, Japan, die eine Kolonie, die nicht kolonisiert wurde. Werfen Sie einen Blick auf Ostasien, die Tigerstaaten. Mit einer Ausnahme, der, die 1898 von den USA erobert wurde, als einige hunderttausend Menschen getötet wurden, und die bis heute eine Halbkolonie ist. Sie ist nicht Teil der industriellen Explosion der anderen Tigerstaaten. Das Muster ist gleichbleibend, aber hat es noch nicht in die Wirtschaftstheorie geschafft. Ich frage mich, wieso. Sie sind der Ökonom.